

**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

17. Juni 2019

315 **Montag** **19. August 2019,** **18.30 Uhr**
Thema Die Freie Stadt Danzig aus rechtshistorischer Perspektive
 (Mit Medien).
Referent Dr. Bennet Br ä m e r , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Die Regelungen des Versailler Vertrages wollten es, dass auf dem Gebiet der ehemaligen Hansestadt Danzig und der näheren Umgebung ein neuer Staat das Licht der Welt erblickte. Innerhalb kürzester Frist musste ein gesamtes Staatswesen für die nur 400 000 Einwohner umfassende Ostsee-Metropole aus dem Boden gestampft werden. Kommunalpolitiker wurden dadurch gewissermaßen über Nacht zu Staatsmännern. Am 15. November 1920 erfolgte die Proklamation der Freien Stadt Danzig. In der Danziger Verfassung war der Freistaat als demokratische Republik konzipiert. Der Volkstag war die Legislative, der Senat hatte die vollziehende Gewalt inne und auch die Rechtsprechung war in einem eigenständigen Justizsystem gewaltenteilig organisiert. Mithin handelte es sich um einen formal autonomen „Miniaturstaat“, der bis zu seinem faktischen Untergang am 1. September 1939 durch die völker- und verfassungswidrige Wiedereingliederung in das Deutsche Reich ereignisreiche Jahre erlebte. Danzig rückte in dieser kurzen Epoche vor allen Dingen wegen des Einflusses des Völkerbundes und seiner Beziehung zu Polen in den Fokus der Weltöffentlichkeit. Insoweit verwundert es nicht, dass die völkerrechtliche Literatur aus jener Zeit über Danzig erstaunlich umfangreich ist. Darüber hinaus lässt sich aber aus rechtshistorischer Sicht noch sehr viel mehr über das Danzig in der Zeit zwischen 1920 und 1939 erzählen – die ein oder andere Anekdote eingeschlossen. Daneben wirft die Freie Stadt Danzig jedoch bis heute rechtliche Fragen auf, weil die „Danzig-Frage“ gemeinhin als ungelöst angesehen wird.

Dr. Bennet Brämer, Jahrgang 1987, ist in Brandenburg geboren und aufgewachsen. Mütterlicherseits stammt ein Teil seiner Familie aus Ostpreußen, väterlicherseits liegen die familiären Wurzeln unter anderem in Danzig. Er erlangte die Allgemeine Hochschulreife auf dem Zweiten Bildungsweg. Zwischen 2010 und 2015 studierte er an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Bergen in Norwegen Rechtswissenschaft. Sein Schwerpunkt lag dabei auf der Rechtsgeschichte. Im September 2015 legte er das Erste Staatsexamen in Berlin ab und ist seither Diplom-Jurist. Im Oktober 2018 erfolgte die Promotion zum Dr. iur. an der Humboldt-Universität zu Berlin mit einer rechtshistorischen Arbeit über das Obergericht der Freien Stadt Danzig. Hierfür forschte er unter anderem im polnischen Staatsarchiv in Danzig. Seit August 2018 ist er bei der Justiz beschäftigt.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča
1. Vorsitzender der SDG
13189 Berlin, Berliner Str. 67
Ruf: 030-859 72 667
Email : petervanca@web.de

04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) In Berlin aktuell keine Veranstaltungen

Breslau Stammtisch Berlin



Wo "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

06) Parkanlagen und Gärten in Breslau

Mit Bernhard Hüls

Mittwoch, den 10. Juli 2019, 14:00 Uhr



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

07) Die virtuelle Auferstehung zerstörter Schlösser und Gärten in Ostpreußen

Vortrag von Prof. Dr.-Ing. Piotr Kuroczyński, Hochschule Mainz, über die Beispiele der untergegangenen Schlösser Schlodien und Friedrichstein

Donnerstag, 22. August 2019, 18:00 Uhr

Urania »Wilhelm Foerster«, Gutenbergstraße 71, 14467 Potsdam, Deutschland

In seinem Vortrag demonstriert Prof. Kuroczyński am Beispiel der untergegangenen Schlösser Schlodien und Friedrichstein, wie mit Hilfe von digitalen 3D-Visualisierungen



Seite 44 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 752 vom 20.06.2019

verlorenes und bedrohtes Kulturerbe gesichert und vermittelt werden kann. Er koordinierte in den Jahren 2013 bis 2016 das bahnbrechende Forschungsprojekt für visuelle Rekonstruktion am Herder-Institut Marburg.

Piotr Kuroczyński ist Architekt, spezialisiert auf dem Gebiet der digitalen 3D Rekonstruktion, Dokumentation und Visualisierung des kulturellen Erbes, insbesondere historischer Gebäuden. Seit 2017 ist er Professor für Computerwissenschaften und Visualisierung von Architektur an der Hochschule Mainz, seit 2018 Leiter des Instituts für Architektur.

Eintritt

6,- Euro

5,- Euro ermäßigt

[Logo Jahresthema 2019: Von Abschruten bis Zwirballen. Neues über Ostpreußen]

Der Vortrag ist der erste der Reihe »Neues in und aus Ostpreußen«.

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen des Jahresthemas 2019: Von Abschruten bis Zwirballen. Neues über Ostpreußen. In Zusammenarbeit mit der Urania Potsdam

Weitere Vorträge in der Reihe

Dienstag, 24. September 2019, 18.00 Uhr

Ein Archiv geht online. Die Lebenswelten der Grafen Lehndorff als digitale Edition

Dr. Gaby Huch (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften)

Einblicke in die spannende und komplexe Geschichte einer ostpreußischen Adelsfamilie mit ihren europäischen und regionalen Bezügen vermittelt dieses innovative Projekt der BBAW. Die mit der Erschließung der Archive betraute Historikerin Dr. Huch zeigt die Möglichkeiten der Online-Publikation auf.

Dienstag, 05. November 2019, 18.00 Uhr

Als Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn

Marcel Krueger (Dundalk, Irland)

Im Rahmen eines vom Kulturforum ausgelobten Stipendiums lebte und arbeitete Marcel Krueger fünf Monate lang als Stadtschreiber in Allenstein/Olsztyn, der Hauptstadt der Woiwodschaft Ermland-Masuren, des heute zu Polen gehörenden Teil Ostpreußens. In seinem Vortrag berichtet der Autor und Übersetzer von seinen Eindrücken und Erlebnissen.



BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

08) Das Erbe der Spaltung. Die Linke in Ost und West zwischen Totalitarismus und Demokratie

Vortrag von Gerd Koenen

im Rahmen der Ringvorlesung „Weimars Wirkung. Das Nachleben der Ersten deutschen Republik“.

Montag, 01. Juli 2019, 18:15 Uhr

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin

Stiftung Topographie des Terrors

Zentrum für Zeithistorische Forschung

Kooperationspartner: Deutsches Historisches Museum

Kooperationspartnerin: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Die Spaltung des internationalen Sozialismus durch die Machteroberung der Bolschewiki und die Gründung der Kommunistischen Internationale war Teil einer neuen Spaltung der Welt. Die Sozialdemokratie als eigentliche Säule der Weimarer Republik musste nicht nur Putsch- und Aufstandsversuche von links und rechts abwehren. Sondern gegenüber den vielfachen diplomatischen und konspirativen Bemühungen (etwa der Reichswehrführung) um eine revisionistische Sonderbeziehung mit Sowjetrußland vertrat sie die unpopuläre Politik einer Westintegration. Der bürgerkriegsartige Konflikt zwischen den Sozialdemokraten, die das Gros der Arbeiterschaft vertraten, und der Straßenkampfpartei der Kommunisten nährte sich zum Teil aus eigenen ideologischen Differenzen, aber war immer auch Teil eines weltpolitischen Machtspiels der Moskauer Führung gegen die Versailler Weltordnung. Das erst hat Hitler den Weg zur Macht und 1939 den Weg in den Weltkrieg eröffnet. Aber die Spaltung zwischen Sozialdemokratie und Kommunismus hat auch die Nachkriegsordnung bis 1989 mitbestimmt – und alle ursprünglich an den Begriff des „Sozialismus“ gehefteten emanzipativen Vorstellungen verschluckt.

Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.



09) Weimar ausstellen. Die erste deutsche Republik und ihre Musealisierung

Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung „Weimars Wirkung. Das Nachleben der Ersten deutschen Republik“ von Peter C. Caldwell.

Montag, 15. Juli 2019, 18:15 Uhr

Deutsches Historisches Museum - Zeughauskino

Unter den Linden 2, 10117 Berlin

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin

Stiftung Topographie des Terrors

Zentrum für Zeithistorische Forschung

in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum

Es gibt einen Überfluss an Bildern der Weimarer Republik. Straßen voller Licht und bunten Reklamen verbergen Korruption, moralischen Verfall, und Armut; Straßenkämpfe, Spektakel und Extremen besiegen die normale Politik einer Demokratie. Solche Klischeebilder sind nötig, um das Thema erkennbar zu machen. Doch regen sie nicht zum engagierten Denken an. Gerade weil wir in einer Zeit leben, in der die Demokratie weltweit angegriffen wird, sollen wir mit und durch die Menschen der Weimarer Republik denken, und nicht nur bekannte Bilder einer gescheiterten Demokratie anschauen. Ein historisches Museum muss das Publikum zu einem Gespräch anlocken zum Wesen und Wert der Demokratie—über Hoffnungen und Ideen und Begründungen der Demokratie, aber auch über ihre Zerfallserscheinungen. Der Redner beschreibt einen Versuch, nicht nur Marlene zu repräsentieren, sondern auch die Millionen von Frauen, die plötzlich politische Rechte bekommen haben; nicht nur Hitler und seinen Mob zu zeigen, sondern auch die Millionen, die die Demokratie befürworteten. Die Demokratie ist eine Wette, dass das Volk sich regieren kann; die Darstellung der Republik im historischen Museum muss diese Wette ernst nehmen.

Der Eintritt ist frei. Interessierte sind herzlich willkommen.

Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń

Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin



www.UTP.berlin

10) Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert

Prof. Igor Kałkowski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung



Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Freitag, 13. September 2019, 18:00 Uhr

Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094



Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

**11) Demokratisierung als berufliche Aufgabe? Pfarrerrinnen und Pfarrer 1989 und heute
Kirche als Lernort der Demokratie? III
Abendforum**

Tagungsnummer

12-3/2019

Dienstag, 02. Juli 2019, 17:00 - 21:00 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche



Ab 17.30 Uhr Einlass

18.00 Uhr **Musik**

Ute Falkenau

Begrüßung

Dr. Rüdiger Sachau, Dr. Kerstin Menzel,

Julie M. Mauermann

Eingangsimpulse

Jan Philipp Hahn, Lennert Pasberg, Raya Preiss

18.25 Uhr **Pfarrerinnen und Pfarrer als organische Intellektuelle der Friedlichen Revolution.**

Und heute?

Prof. Dr. Michael Haspel, *Erfurt*

18.55 Uhr **Resonanzen**

Im Gespräch mit:

Marianne Birthler, *ehemalige Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, Berlin*

Pfrn.i.R. Almuth Berger, *Berlin, ehem. Staatssekretärin und Ausländerbeauftragte beim Ministerrat der DDR, Ausländerbeauftragte des Landes Brandenburg*

Musik

Ute Falkenau

19.20 Uhr **Tischgespräche I**

Reaktionen aus dem Publikum

Beiträge der Studierenden

19.40 Uhr **Demokratisierung als berufliche Aufgabe – Pfarrerinnen und Pfarrer heute**

Kurzfilme der Studierenden: Interviews mit Pfarrer*innen, die in besonderer Weise in der Öffentlichkeit stehen

Theresa Brückner & Stefanie Hoffmann, *Kirche im digitalen Raum, Berlin*

Joachim Lenz, *Vorstand der Berliner Stadtmission*

Cordula Machoni, *Citykirchenarbeit, St. Petri – St. Marien, Berlin*

Eva-Maria Menard, *Superintendentin Kirchenkreis Prignitz*

Michael Reis, *Militärpfarrer, Hagenow*

Dr. Rüdiger Sachau,

Direktor der Evangelischen Akademie, Berlin

Frank-Michael Theuer, *Senderbeauftragter für Deutschlandradio im GEP, Berlin*

Martin Vogel, *Beauftragter der EKBO bei den Ländern Berlin und Brandenburg, Berlin / Potsdam*



20.15 Uhr **Tischgespräche II**
Reaktionen aus dem Publikum
Beiträge der Studierenden

20.30 Uhr **Verabschiedung**

Musik
Ute Falkenau

Leitung



Dr. Rüdiger Sachau

Organisation



Rosalita Huschke

(030) 203 55 - 404
huschke@eaberlin.de

In der Friedlichen Revolution von 1989, die zum Ende eines diktatorischen Staates führte, hatten evangelische Christinnen und Christen eine besondere Rolle, die Kirche wurde zum Katalysator einer Entwicklung zu demokratischen Verhältnissen. Aber waren die Theologen, die oft politische Verantwortung übernahmen, eher die Ausnahme oder die Spitze des Eisberges von Menschen mit einer Sehnsucht nach Demokratien in kirchlichen Kreisen? Welche Fähigkeiten und welches Selbstverständnis brachten Pfarrerinnen und Pfarrer in den Transformationsprozess ein? Werden diese auch heute gebraucht? An diesem Abend werden wir mit Studierenden der Theologie die Ergebnisse aus einem Seminar an der Humboldt Universität Berlin zur öffentlichen Dimension des Pfarrberufs diskutieren.





KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

12) Historisches Unrecht und historische Verantwortung - ist Wiedergutmachung möglich?

Gastreferenten: Prof. Dr. Michael Schefczyk, Professor für Praktische Philosophie, Karlsruher Institut für Technologie; Prof. Dr. Raphael Gross, Präsident des Deutschen Historischen Museums

Akademieabend

Donnerstag, 27. Juni 2019, 19.00 Uhr

Ort: Katholische Akademie in Berlin



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Malteserstraße 74-100, Haus S

12259 Berlin

Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.



Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

13) Kuratorenführung durch die Ausstellung "Wilhelm und Alexander von Humboldt"

Dienstag, 26. November 2019, 16:30 Uhr

Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums (Pei Bau), Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin, Treffpunkt: Foyer

Bitte beachten Sie, dass vor Ort ein Eintritt in Höhe von 8,00 EUR – ermäßigt 4,00 EUR – erhoben wird.

Wilhelm und Alexander von Humboldt werden heute als deutsche Kosmopoliten gefeiert. Sie verkörpern die Errungenschaften öffentlicher Bildung, eine neue Sicht auf die Natur und den unvoreingenommenen Blick auf die Kulturen jenseits Europas. Ihre Biografien sind jedoch auch von den Gegensätzen ihrer Zeit geprägt: Dem in der Aufklärung entworfenen Bild der Gleichheit der Menschen stehen die Existenz von Kolonialismus und Sklaverei entgegen. Die Neuentdeckung der Natur geht auch mit ihrer Beherrschung und Zerstörung einher. Internationaler Austausch und Kooperation verhindern nicht die nationale Abgrenzung.

Das Deutsche Historische Museum zeigt die erste große Ausstellung über Wilhelm und Alexander von Humboldt in Deutschland. Sie verortet die Brüder als Europäer im Kontext ihrer Zeit. Sie blickt auf gesellschaftliche und politische Verhandlungs- und Gestaltungsräume, geht dem Verhältnis von Wissen und Macht nach und beleuchtet, wie Geschichtsbewusstsein, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die Perspektive auf den Menschen und seine Umwelt verändern. Dabei treten Fragen nach der Aktualität und Bewertung ihrer Haltungen und Handlungen in unserer Gegenwart hervor.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um vorherige Anmeldung:
veranstaltungen@gfe-berlin.de





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

14) Bettine von Arnim und die Gesundheit. Medizin, Krankheit und Familie im 19. Jahrhundert

Vortrag: Prof. Dr. Martin Dinges (Stuttgart).

Buchpräsentation mit Podiumsdiskussion. Anschließend kleiner Empfang.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Landesarchiv Berlin und der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Donnerstag, 12. September 2019, 19.00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Was lernten eine Bürgerstochter oder ein junger Adelliger um 1800 über Körper, Gesundheit und Krankheit? Welche Rolle spielten dabei die Familie, die Schule und die Medien? Hielten

sie eine „gesunde Ernährung“ für wichtig? Welche Hausmittel kannten Frauen, aber auch Männer? Was hielten sie von Impfungen, den unterschiedlichen Therapien, den Arzneien und ihren Preisen? Die vielen Briefe, die die Schriftsteller Bettine und Achim von Arnim hinterlassen haben, geben Antworten auf diese spannenden Fragen. Martin Dinges legt die Gesundheitsgeschichte einer Familie des 19. Jahrhunderts vor. Er untersucht Bettines öffentliches Engagement für die Gesundheitsversorgung der Unterschichten sowie für den medizinischen Pluralismus im Vormärz und analysiert, wie sie ihr „medizinisches Erbe“ innerhalb der Familie weitergab.

15) Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane

Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19.00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.



Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin
Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

16) Veranstaltungen in Vorbereitung



Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)
Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr



17) Christian Neef »Der Trompeter von Sankt Petersburg. Glanz und Untergang der Deutschen an der Newa«. Buchvorstellung und Gespräch

Moderation Alfred Eichhorn

Donnerstag, 27. Juni 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Deutsche Monarchen, Unternehmer und Künstler haben am einstigen Glanz von Sankt Petersburg in vielerlei Hinsicht partizipiert. Anhand von Familiengeschichten, etwa der von Armin Mueller-Stahl, lässt Christian Neef eine Epoche wiederaufleben, die viele Verbindungen zur deutschen Geschichte aufweist. Unter welchen Umständen endete die Glanzzeit der Stadt an der Newa? Worin besteht ihre heutige Faszination?

literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23

10719 Berlin-Charlottenburg

Tel. (030) 8872860

<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

18) »John Glückstadt«. Filmvorführung und Gespräch

Zu Gast ist der Produzent Joachim von Vietinghoff, der im einführenden Gespräch mit Horst Kløver Einblick gibt in Ulf Miehes filmisches Wirken.

Montag, 24. Juni 2019, 19:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Eine Novelle von Theodor Storm mit utopischem Happy-End? Nicht das Schicksal waltet, sondern Menschen handeln? Widerstand gegen die herrschenden, biedermeierlichen Verhältnisse? Ulf Miehe hat Theodor Storms »Ein Doppelgänger« (1887) dem politischen Klima der 1970er Jahre entsprechend interpretiert und verfilmt. Der Film wurde von der Kritik mit Fassbinders »Effi Briest« verglichen und 1975 mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Zu Gast ist der Produzent Joachim von Vietinghoff, der im einführenden Gespräch mit Horst Kløver Einblick gibt in Ulf Miehes filmisches Wirken.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99



19) „Polenfeldzug“: Die deutschen Verbrechen 1939 – Geschichte und Erinnerung

Einführung: Prof. Dr. Andreas Nachama
Vortrag: Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt,
Kommentar: Prof. Dr. Jerzy Gapys
Moderation: Dr. Andrea Genest

Dienstag, 25. Juni 2019, 19:00 Uhr
Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

(Eine Veranstaltung der Ständigen Konferenz der NS-Gedenkorte im Berliner Raum)

Anmeldung: staendigeKonferenz@orte-der-erinnerung.de, Telefon 030 263943-38

20) Sturmabteilung. Die Geschichte der SA

Vortrag: Prof. Dr. Daniel Siemens, Newcastle
Moderation: Prof. Dr. Michael Wildt, Berlin

Dienstag, 16. Juli 2019, 19:00 Uhr
Topographie des Terrors Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Die „Sturmabteilung“, kurz: SA, entwickelte sich nach Ende des Ersten Weltkriegs zum Ordnungsdienst der neu gegründeten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Allmählich zum paramilitärischen Wehrverband ausgebaut, war sie mit Aufmärschen und gewalttätigen Straßenkämpfen in der Öffentlichkeit präsent. Am Aufstieg der NSDAP zur Massenpartei und an der Etablierung der NS-Diktatur wirkte die SA maßgeblich mit. Mit seinem Buch *Sturmabteilung. Die Geschichte der SA* (2019) legt Daniel Siemens eine Gesamtdarstellung der Geschichte der nationalsozialistischen Sturmabteilung vor, von ihren Anfängen in der Weimarer Republik und ihren Entwicklungen nach der NS-Machtübernahme bis zur politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit der SA nach 1945. Siemens zeigt, dass die SA nach der Ermordung ihrer Führungsspitze im sogenannten „Röhm-Putsch“ 1934 keineswegs politisch bedeutungslos wurde. Insbesondere im Zuge der deutschen Expansionspolitik ab 1937 übernahm sie neue Aufgaben bei der Formierung der „Volksgemeinschaft“. Während des Zweiten Weltkriegs nahmen Mitglieder der SA eine aktive Rolle in der nationalsozialistischen Eroberungs- und Vernichtungspolitik ein. Führende SA-Generäle waren als deutsche Gesandte am Holocaust in Südosteuropa direkt beteiligt.

Daniel Siemens, 1975 geboren, ist Professor für Europäische Geschichte an der Newcastle University und Fellow der Royal Historical Society. Er ist Autor zahlreicher Publikationen zur Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Seine Studie *Horst Wessel. Tod und Verklärung eines Nationalsozialisten* (2009) wurde mit dem Preis Geisteswissenschaften International



ausgezeichnet. Mit der vorliegenden Studie liegt seine 2017 publizierte Habilitationsschrift *Stormtroopers: A New History of Hitler's Brownshirts* in deutscher Übersetzung vor.

Michael Wildt, 1954 geboren, ist Professor für Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt im Nationalsozialismus an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er hat zahlreiche Studien zur Geschichte der Gewalt und zum nationalsozialistischen Terror vorgelegt.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.uranias.de/programm/>

www.uranias.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

21) Was bedeutet europäische Sicherheit am Beginn des 21. Jahrhunderts?

Vortrag von Prof. Dr. Ursula Schröder

Montag, 24. Juni 2019, 19:30 Uhr

In den vergangenen Jahrzehnten gab es immer wieder Ansätze für eine stärkere Zusammenarbeit oder sogar Eigenständigkeit der (west-) europäischen Staaten in der Sicherheitspolitik. Doch was bedeutet europäische Sicherheit am Beginn des 21. Jahrhunderts, nach dem Ende des alten und dem Entstehen eines neuen Ost-West-Konflikts, nach der anfänglichen Abkehr der USA unter Trump von der NATO und seiner inzwischen vielfach geforderten Erhöhung der Rüstungsausgaben in den anderen Mitgliedstaaten? Welche Auswirkungen haben die krisenhaften Entwicklungen in der Europäischen Union und ihren Nachbarregionen?

Prof. Dr. Ursula Schröder, wissenschaftliche Direktorin des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

In Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung

22) Die Konspirateure. Der zivile Widerstand hinter dem Hitler-Attentat 1944

Podiumsdiskussion, Vortrag von Dr. Ludger Fittkau, Marie-Christine Werner

Donnerstag, 27. Juni 2019, 17:30 Uhr

Stauffenberg und die Wolfsschanze, der Ort des Attentats, und der Bendlerblock in Berlin, die militärische Schaltzentrale der Konspiration, das ist die eine, weitgehend bekannte Seite des 20. Juli 1944. Es gibt aber auch eine andere, viel weniger bekannte Geschichte hinter dem Attentat, an dem auch etliche Nicht-Militärs beteiligt waren! Hören Sie die erstaunliche Geschichte der sogenannten „Leuschner-Leute“, von katholischen Frauenrechtlerinnen und



Seite 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 752 vom 20.06.2019

links-sozialistischen Pazifisten, Gewerkschaftern und Sozialdemokraten, Polizisten und Wettbürobetreibern sowie von versierten Untergrund-Aktivisten, die sich darauf vorbereiteten, nach einem gelungenen Attentat auf Hitler die öffentlichen Verwaltungen und Rundfunkstationen zu besetzen.

Dr. Ludger Fittkau, Soziologe, Autor, Landeskorrespondent aus Hessen für den Deutschlandfunk

Marie-Christine Werner, Redakteurin und Moderatorin beim SWR, Mainz

In Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft (wbg)

